



Abend -

Zeitung.

121.

Dienstag, am 20. Mai 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Prätendenten.

[Fortsetzung.]

Ihr redet zugleich als Höfling und als Unglücksprophet, — fuhr der Unbekannte fort — und habt auf beide Weise Unrecht. Erst, daß Ihr Euch die Mühe macht, mir schöne Dinge zu sagen, die doch große Herren meiner Art mit nichts erwidern können als mit freundlichem Dank für die günstige Meinung; und dann, daß Ihr mir die Freude an dem Begonnenen verleitet.

Ich wünsche, — war die Antwort — mein erhabener Herr, daß die Wahrheit meiner Worte sich nicht zu allererst an Euch selbst bestätige. Der Prinz, sagt man, ist nicht besonders dankbarer Gemüthsart.

Ernstler als vorher lautete die Erwiderung: Glaubt Ihr, daß man gewesen seyn kann, was ich war, und erfahren, was ich erfuhr, und noch auf Dankbarkeit rechnen? Und doch meine ich mir einige zu erwerben, wenn nicht von jenem Sobieski, doch von seiner Tochter, die der Ruf eine liebenswerthe und vortreffliche Prinzessin nennt, und von dem Ritter des heiligen Georg selbst, welcher nebst einigen Fehlern seines unglücklichen Geschlechts viele seiner königlichen Tugenden geerbt hat.

Ossolincki sah eine Weile vor sich nieder und warf dann flüchtig hin: Wenn ich nun auch diese Erwartung wenigstens zweifelhaft machen müßte? Erst vor wenigen Augenblicken ist mir ein Gerücht gekommen, welches von einer Neigung spricht, die seit

den frühen Kinderjahren den Kurprinzen von Baiern mit seiner Ruhme verbindet, die in spätern Zeiten zu Venedig einen ernstern Charakter angenommen, und die weder durch die lange Haft, in welcher Karl Albrecht vom Kaiser zu Grätz gehalten worden, sich verminderte, noch durch vieljährige Abwesenheit. Wohl möchte ich der Sage nicht immer Glauben beimessen, die oft so irrig über das Innere fürstlicher Häuser abspricht, aber der Archidiaconus von Mecheln versichert, es habe alsbald nach meiner Mittheilung ein lebhaft Gespräch statt gehabt zwischen Vater und Tochter, und die letztere ihn in Thränen verlassen.

Ihr beunruhigt mich sehr! — rief halblaut der erlauchte Begleiter des Grafen — Und doch möchte ich beinahe zweifeln. Den Nachrichten zu Folge, die ich erhalten, ist der Kurprinz vom Heer aus Ungarn zurückgekommen, um die Hand der Erzherzogin Marie Amalie zu werben, und sollte das auch stattfinden, wovon Ihr sprecht, so sieht nicht zu erwarten, daß der Kurfürst von einer Verbindung abstehe wird, die ihm so nöthig ist, das schwer durch ihn beleidigte Haus Oesterreich zu versöhnen. Die Prinzessinnen gesunkener Häuser sind nicht willkommenere Töchter in den Pallästen der Fürsten, werther Graf; meine Marie weiß das wohl. Blicket sie an, still und demüthig, wie sie daher geht, denkt sie weder einer Krone noch eines Kurbutes.

Und wenn dem Allen so ist, — wendete Ossolincki ein — müßet Ihr mir vergönnen, daß ich noch